

FACHTAGUNG 2016

Kindes- und Erwachsenenschutz: Die Praxis im Spannungsfeld zwischen Schutz und Selbst- bestimmung

7./8. September 2016
Universität Freiburg (Miséricorde)

In Kooperation mit der Schweizerischen Vereinigung
der Berufsbeiständinnen und Berufsbeistände SVBB

Spannungsfeld zwischen Schutz und Selbstbestimmung

«Die behördlichen Massnahmen stellen das Wohl und den Schutz hilfsbedürftiger Personen sicher und sollen die Selbstbestimmung so weit wie möglich erhalten und fördern». So steht es in der Zweckbestimmung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts.

Wie lassen sich Schutz und Unterstützung hilfsbedürftiger Personen mit der Förderung ihrer Selbstbestimmung vereinbaren, insbesondere wenn die Einsicht in die Schutzbedürftigkeit fehlt oder die eigenen Ressourcen nur ungenügend ausgebildet sind? Diese Frage stellt sich in unterschiedlicher Ausprägung sowohl der KESB, wie auch den Abklärungsdiensten und den Beiständigen und Beiständen. Sie gibt auch Anlass zu Missverständnissen und kritischer Wahrnehmung im Einzelfall ebenso wie in der öffentlichen Diskussion: Wie geht die Praxis damit um?

Die diesjährige Fachtagung ist der Auseinandersetzung mit dem Paradigmenwechsel von (früher?) tendenziell paternalistischen Haltungen hin zu (heutigen?) selbstbestimmungsfördernden Ansätzen gewidmet. Welche Menschenbilder und Haltungen prägen unser Handeln, wie begegnen wir den schutzbedürftigen Personen, wie gestalten wir die Beziehung zu ihnen?

Am ersten Tag wird das Spannungsfeld von Schutz und Selbstbestimmung aus Sicht der Gesetzgebungsarbeiten, einer KESB und eines Beistands, sozialwissenschaftlich, rechtlich und ethisch betrachtet. Am Vormittag des zweiten Tages vertiefen die Teilnehmer/innen in dreizehn Workshops ausgewählte Aspekte der Selbstbestimmung oder aktuelle Praxisfragen. Abgerundet wird die Tagung mit einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Bild von Elternschaft sowie dem Verhältnis zur verbeiständeten Person, sowohl aus rechtlicher wie methodischer Sicht.

Die zweisprachige nationale Tagung bietet Raum, sich interdisziplinär mit zentralen Fragestellungen im Kindes- und Erwachsenenschutz auseinanderzusetzen. Der direkte Bezug zum Praxisalltag steht im Zentrum. Die Tagung bietet auch die Möglichkeit, sich mit anderen Fachpersonen im Kindes- und Erwachsenenschutz zu vernetzen. Wir würden uns freuen, Sie am 7./8. September 2016 möglichst zahlreich in Fribourg begrüssen zu dürfen.

Guido Marbet
Präsident KOKES

Diana Wider
Generalsekretärin KOKES

Mittwoch, 7. September 2016

Vorprogramm (nur für Mitglieder)

- 10.30 Plenarversammlung KOKES (Aula Magna)
10.30 Mitgliederversammlung SVBB (Raum 3024)
12.00 Mittagessen in der Mensa
-

- ab 13.00 Empfang der Tagungsteilnehmenden (Ehrenhalle)
- 13.30 **Eröffnung** Guido Marbet, Präsident KOKES und
Einführung Diana Wider, Generalsekretärin KOKES
- 13.45 **Wohl des Schwachen und Menschenwürde – vom Paternalismus zu mehr Selbstbestimmung**
Christoph Häfeli (deutsch)
- 14.10 **Haltungsfragen im Erwachsenenschutz aus Sicht der KESB**
Christina Manser (deutsch)
- 14.45 **Kinderschutz zwischen Paternalismus und Autonomie – Plädoyer für eine vertrauensvolle und kooperative Arbeitsweise**
Andreas Zürcher Sibold (deutsch)
- 15.15 Pause
- 15.50 **Zwang zur Autonomie: die soziale Konstruktion des handlungsfähigen Klienten**
Peter Voll (deutsch)
- 16.25 **Art. 12 Behindertenrechtskonvention und Erwachsenenschutzrecht: (schon) wieder alles ändern?**
Philippe Meier (französisch)
- 17.00 **Medizin-ethische Perspektive: Relevantes Wissen für den Umgang mit Zwang**
Paul Hoff (deutsch)
- 17.30 **Apéro / Vorabendbuffet**
- 20.00 **Nachtessen (separate Anmeldung)**
Restaurant Hôtel de ville (www.restaurant-hotel-de-ville.ch)

Donnerstag, 8. September 2016

PROGRAMM

08.30 **Workshops – Runde 1**

09.30 Pause

10.00 **Workshops – Runde 2**

11.00 Pause

11.30 **Workshops – Runde 3**

12.30 Stehlunch

13.45 **Elternschaft: zwischen rechtlichem Leitbild und selbstbestimmtem Aushandeln**

Michelle Cottier (französisch)

14.20 **Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung von Art. 406 ZGB in der Mandatsführung**

Urs Vogel (deutsch)

14.55 **Beziehungsgestaltung im Erwachsenenschutz im Spannungsfeld von Person, Methode und Können**

Harald Ansen (deutsch)

14.25 **Schlusswort**

Christoph Häfeli (deutsch)

15.40 **Ende der Tagung**

Tagungsmoderation

Diana Wider, Generalsekretärin KOKES

Tagungsbeobachtung

Karin Anderer



Die Teilnehmenden wählen **drei Workshops** aus folgendem Angebot:

1 Methodisches zur Verhaltensänderung im Erwachsenenschutz

Leitung: Jan G. Thivissen (deutsch)

Wir wollen Menschen unterstützen. Wir können sie unterstützen, indem wir Verhaltensänderung zum Thema machen. Bei Erwachsenen? Auch bei Erwachsenen! Aber wie? Mit einer hilfreichen Haltung und methodischem Handwerkszeug. Diese werden im Workshop präsentiert, diskutiert und bei Interesse ausprobiert.

2 Eltern im Widerstand und nun?

Leitung: Pia Engler (deutsch, simultan übersetzt auf französisch)

Warum gehen Eltern in Widerstand und was steht dahinter? Was löst der Widerstand bei uns Fachpersonen aus und wie beeinflusst er unser Handeln? Im Workshop werden wir anhand von Praxisbeispielen Formen von Widerstand betrachten und gewinnbringende Handlungsstrategien und Methodenansätze diskutieren.

3 Kindesvertretung in Kindesschutzverfahren

Leitung: Ursula Leuthold und Stefan Blum (deutsch)

Der Workshop behandelt anhand von praktischen Beispielen verschiedene mögliche Ausprägungen der Rolle und Aufgaben der Kindesvertretung in Kindesschutzverfahren (Art. 314a^{bis} ZGB). Diskutiert werden insbesondere der Aspekt der Kooperation sowie die Chancen, Risiken und Nebenwirkungen einer Kindesvertretung.

4 Umsetzung von Art. 420 ZGB in der Praxis

Leitung: Sabine Maetze und Patrick Fassbind (deutsch)

Unter welchen Voraussetzungen dürfen bzw. müssen Angehörige von den Pflichten gemäss Art. 420 ZGB entbunden werden? Im Workshop werden Risiken, Interessen, die Achtung der familiären Verhältnisse, die Verantwortung des Staates für vulnerable Betroffene sowie Praxiskonzepte dargestellt und diskutiert.

5 Höchstpersönliche Rechte: Begriff und Umsetzung

Leitung: Estelle de Luze (französisch)

Höchstpersönliche Rechte sind Rechte, die besonders eng mit der Persönlichkeit verbunden sind, und spielen eine wichtige Rolle bei handlungsunfähigen Minderjährigen und Erwachsenen. Der Workshop nähert sich dem Thema aus einer theoretischen Perspektive, um anschliessend praktische Beispiele zu diskutieren.

6 Fürsorgerische Unterbringung: Aktuelle Herausforderungen

Leitung: Caroline Kühnlein (französisch)

Behördliche Intervention vs. Respektierung der persönlichen Freiheit: Wo soll man den Massstab ansetzen? Im Workshop wird anhand von komplexen Fällen ein Fachaustausch zu den Begriffen Risikoeinschätzung, Menschenwürde, ge-scheiterte Therapieversuche und Recht auf Suizid geführt.

7 Neues Unterhaltsrecht

Leitung: Yolanda Mutter und Urs Gloor (deutsch, simultan übersetzt auf französisch)

Am 1.1.17 tritt das revidierte Recht des Kindesunterhalts in Kraft. Im Workshop werden die Neuerungen thematisiert (u.a. Betreuungsunterhalt, Aufhebung der Verknüpfung von Obhut und Unterhaltspflicht, Nachzahlungspflicht in Mankofällen sowie Dokumentationspflicht der finanziellen Grundlagen in Vertrag oder Urteil).

8 Hilfe, mein Fall ist in den Medien

Leitung: Mathias Ninck (deutsch)

Soll man bei einer Medienanfrage aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes schweigen oder soll man Auskunft geben, wenn ja: worüber? Im Workshop diskutieren wir, warum die KESB und Beistände ein schlechtes Image haben und wie sie mit Journalisten umgehen müssen, um aus der medialen Krise herauszufinden.

9 Herausforderungen in der Mandatsführung im Erwachsenenschutz: Einblick in eine aktuelle Bestandsaufnahme in der Stadt Zürich

Leitung: Robert Müller und Patrick Zobrist (deutsch)

Die Sozialen Dienste der Stadt Zürich entwickeln eine Fachstrategie für die Mandatsführung im Erwachsenenschutz. Im Workshop werden zentrale Erkenntnisse der IST-Analyse (Trends, Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken) vorgestellt und diskutiert.

10 Vermögensverwaltung nach VBVV und Selbstbestimmung der betroffenen Person: geht das?

Leitung: Beat Reichlin und Daniel Schiesser (deutsch, simultan übersetzt auf französisch)

Im Workshop werden die bisherigen Erfahrungen anhand von Fallbeispielen besprochen. Dabei soll auch der Aspekt der Selbstbestimmung der betroffenen Person ausgelotet und Probleme beleuchtet werden, die durch eine allfällige Revision gelöst werden könnten.

11 Angeordnete Beratung bei Trennungskonflikten: Neue Wege zur Stärkung der Elternverantwortung

Leitung: Elisabeth Braun und Jost Osswald (deutsch)

Das vom Basler Zivilgericht und Kinder- und Jugenddienst praktizierte Instrument der angeordneten Beratung bezweckt, die Elternverantwortung zu stärken, die Akzeptanz für notwendige Entscheide zu erhöhen und Verfahren abzukürzen. Im Workshop wird die Anwendbarkeit auf Verfahren der KESB diskutiert.

12 Einfluss von psychischen Störungen auf Selbstbestimmungskompetenz

Leitung: Paul Hoff (deutsch)

Ausgehend von den Begriffen Autonomie und Urteilsfähigkeit setzen wir uns im Workshop auseinander mit der Frage, was Selbstbestimmung für Personen mit einer (vorwiegend chronischen) psychischen Störung bedeutet und wie die trotz Krankheit verbliebene Fähigkeit zur Selbstbestimmung eingeschätzt werden kann.

13 Leichte Sprache – ein möglicher Beitrag zur Selbstbestimmung

Leitung: Annette Lichtenauer und Anne Parpan-Blaser (deutsch)

Amtliche Briefe und Entscheide sind oft in einer Sprache verfasst, die Adressaten nicht verstehen. Sie erleben sich damit häufig fremdbestimmt. Der Workshop führt in das Konzept der Leichten Sprache ein und zeigt an Beispielen, wie diese Beteiligung und Selbstbestimmung im Verfahren unterstützen kann.



Datum/Zeit

Mittwoch, 7. September 2016 / 13.30 – 17.30 Uhr, anschliessend Apéro
Donnerstag, 8. September 2016 / 08.30 – 15.40 Uhr

Ort

Universität Freiburg, Miséricorde (in 5 Minuten zu Fuss vom Bahnhof erreichbar;
der Lageplan wird mit der Rechnung zugeschickt)

Sprachen

Referate auf Deutsch und Französisch mit Simultanübersetzung.
Workshops auf Deutsch (1–4, 7–13) oder Französisch (5, 6 / 2, 7, 10 simultan
übersetzt). Die Tagungsunterlagen sind zweisprachig verfügbar.

Zielgruppe

Die Tagung richtet sich an Fachpersonen aus folgenden Bereichen:
KESB (Spruchkörper, Rechtsdienst, Abklärungsdienst, Revisorat),
Berufsbeistandschaften/Mandatsführungszentren (Berufsbeiständinnen und
Berufsbeistände), externe Abklärungsdienste, administrative Aufsichtsbehörden,
Rechtsmittelinstanzen, Sozialdienste sowie weitere Interessierte

Anmeldung

bis 15. August 2016 auf www.kokes.ch → Aktuell → Fachtagung 2016
Die Anzahl Plätze ist beschränkt. Die Anmeldungen werden nach Datum des Ein-
gangs berücksichtigt. Nach erfolgter Anmeldung wird eine Bestätigung verschickt.

Hotelreservation

Die allfällige Hotelreservation erfolgt durch die Teilnehmer/innen direkt.
Der Link für die Hotelreservation wird mit der Anmeldebestätigung verschickt

Auskunft

Generalsekretariat KOKES:
Tagungsadministration: Barbara Käch, Tel. 041 367 48 57, info@kokes.ch
Tagungsleitung: Diana Wider, Tel. 041 367 48 87, diana.wider@kokes.ch

Kosten

Fr. 460.– (inkl. Tagungsdokumentation, Pausenverpflegung, Apéro und Stehlunch)
Fr. 70.– zusätzlich für fakultatives Nachtessen im Restaurant Hôtel de ville (Preis
exkl. Getränke, separate Anmeldung erforderlich, beschränkte Anzahl Plätze
werden nach Datum der Anmeldung vergeben)

Die Rechnung wird nach erfolgter Anmeldung verschickt. Der Rechnungsbetrag
ist ab Erhalt der Rechnung innert 20 Tagen zu bezahlen.

Bei Abmeldungen bis 15. August 2016 wird der Tagungsbeitrag abzüglich CHF
50.– Aufwandentschädigung zurückerstattet resp. CHF 50.– in Rechnung gestellt.
Bei späterer Abmeldung oder Nichterscheinen bleibt der Tagungsbeitrag geschul-
det, jedoch ist die Anmeldung auf eine andere Person übertragbar.

Anderer Karin Dr. iur., dipl. Sozialarbeiterin FH, Pflegefachfrau Psychiatrie, Sozialversicherungsfachfrau, freiberufliche Tätigkeit im Sozialrecht

Ansen Harald Prof. Dr. phil., dipl. Sozialpädagoge, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Blum Stefan Rechtsanwalt, mensch & organisation, Winterthur

Braun Elisabeth Dr. iur., Gerichtspräsidentin Zivilgericht Basel-Stadt

Cottier Michelle Prof. Dr. iur., ordentliche Professorin an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Genf

Engler Pia dipl. Sozialarbeiterin FH, Ressortleiterin Kinder- und Jugendschutz Stadt Luzern

Fassbind Patrick Dr. iur., Advokat, MPA, Leiter und Spruchkammervorsitzender der KESB Basel-Stadt, Lehrbeauftragter an der Uni Bern, Mitglied Arbeitsausschuss KOKES

Gloor Urs Dr. iur. Rechtsanwalt, Familienmediator SVM und Bezirksrichter, Meilen/Zürich

Häfeli Christoph Prof. em. FH, lic. iur., dipl. Sozialarbeiter, Kindes- und Erwachsenenschutzexperte, Mitglied Expertengruppe und Expertenkommission Revision Vormundschaftsrecht

Hoff Paul Prof. Dr. med. et Dr. phil., Chefarzt, stv. Direktor der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich

Kühnlein Caroline Rechtsanwältin, Präsidentin der Kammer für Beistandschaften, Kantonsgericht Waadt, Mitglied Vorstand KOKES

de Luze Estelle Dr. iur., Rechtsanwältin, Assistenzprofessorin an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Lausanne, französischsprachige Redaktorin Zeitschrift für Kindes- und Erwachsenenschutz ZKE

Leuthold Ursula Sozialarbeiterin MSc FH, Dozentin und Projektleiterin Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Lichtenauer Annette lic. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin Hochschule für Soziale Arbeit Fachhochschule Nordwestschweiz

Maetze Sabine dipl. Sozialarbeiterin FH, Fachmitarbeiterin Erwachsenenschutz, KESB Bezirk Pfäffikon ZH

Manser Christina lic. iur. HSG, Primar- und Reallehrerin, Präsidentin KESB Rheintal

Meier Philippe Prof. Dr. iur., Rechtsanwalt, ordentlicher Professor an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Lausanne, Mitglied Arbeitsausschuss KOKES und Präsident Redaktionsrat Zeitschrift für Kindes- und Erwachsenenschutz ZKE

Müller Robert dipl. Sozialarbeiter, Soziale Dienste Stadt Zürich, Leiter Sozialzentrum und Fachressort Erwachsenenschutz



Mutter Yolanda Dr. iur., Leiterin des Rechtsdiensts, Amt für Jugend und Berufsberatung, Horgen

Ninck Mathias Leiter Kommunikation Sicherheitsdepartement Stadt Zürich

Osswald Jost dipl. Sozialarbeiter FH, Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Teamleiter beim Kinder- und Jugenddienst

Parpan-Blaser Anne Dr. phil, dipl. Sozialarbeiterin, Dozentin Hochschule für Soziale Arbeit Fachhochschule Nordwestschweiz

Reichlin Beat Rechtsanwalt, stv. Generalsekretär KOKES

Schiesser Daniel Leiter Finanzen, KESB Stadt Zürich

Thivissen Jan G. Dr. phil., Sozialarbeiter/-pädagog, systemischer Therapeut, Dozent und Projektleiter Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Vogel Urs lic. iur., dipl. Sozialarbeiter FH, Master of Public Administration MPA idheap, Urs Vogel Consulting, Kulmerau, Mitglied Arbeitsausschuss KOKES

Voll Peter Prof. FH, Dr. rer. soc., Leiter Forschung Hochschule für Soziale Arbeit HES-SO Valais-Wallis, Siders

Wider Diana Prof. FH, Juristin und Sozialarbeiterin, Generalsekretärin KOKES

Zobrist Patrick M.A., Sozialarbeiter, Dozent und Projektleiter Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Zürcher Sibold Andreas M.A. Soziale Arbeit, langjähriger Mitarbeiter Kinder- und Jugenddienst Basel-Stadt, Dozent und Projektleiter Hochschule Luzern – Soziale Arbeit